

Iran

Gemordet und totgeschwiegen

Die Gleichgültigkeit der Weltöffentlichkeit ist ein noch grösserer Skandal als die Hinrichtung der Jugendlichen selbst

Ende Juli erschütterte eine Meldung die LesBiSchwule Welt: am 19. Juli wurden, mit Billigung des Obersten Gerichtshofes, im Iran zwei junge Männer gehängt, weil sie homosexuelle Kontakte hatten. Die Bilder der Hinrichtung gingen um die Welt, bewegt haben sie freilich nur die Homo- und Bisexuellen selbst. Die Hetero-Welt interessiert es nicht die Bohne. Die grösste deutsche Tageszeitung hat den Staatsmord sogar höhnisch begrüsst.

Es war die Iranian Student News Agency (ISNA), die am 21. Juli die Nachricht über die Welt verbreitete. Zwei Jugendliche, 16 und 18 Jahre alt, sind in der Stadt Mashhad im Nordosten Irans öffentlich gehängt worden weil sie miteinander homosexuelle Kontakte gehabt hatten. ISNA konnte mit ihnen, so der Bericht, noch kurz vor der Hinrichtung sprechen. Die verzweifelten jungen Männer haben dabei angegeben, dass ihr „Verbrechen“ unter jungen Burschen allgemein üblich sei und sie nicht gewusst hätten, dass auf Homosexualität die Todesstrafe stehe. Mahmoud Asgari (16) und Ayaz Marhoni (18) wurden vor der Hinrichtung fast zwei Jahre in Haft gehalten (was sie, als 14 und 16jährige, dort erleben mussten, kann man sich vorstellen) und über 200mal ausgepeitscht.

So barbarisch und widerlich dieser jüngste Akt eines der grausamsten Regime der Welt ist, so ignorant war die Haltung der Welt. Kaum ein Mainstream-Medium berichtete über die Hinrichtung. Keine Regierung protestierte. Kein Aussenminister zitierte den iranischen Botschafter, um geharnischten Protest zu deponieren. Nichts, schlicht und einfach: nichts! Der Autor dieser Zeilen schrieb an orf.at und standard.at und ersuchte um Berichterstattung und darum, die Opfer dieser Barbarei nicht auch noch totzuschweigen. Er erhielt nicht einmal eine Antwort.

Und die wenigen Kurzmeldungen, die es gab, beinhalteten – ebenso wie die dazugehörigen Postings auf den Webseiten dieser Medien - ein deutliches Achselzucken nach dem Motto „Das ist dort halt so“. Merkwürdig bloss, dass „Das ist dort halt so“-Mentalität nicht zum Tragen kommt, wenn wieder in einem dieser Länder eine Ehebrecherin gesteinigt werden soll oder Christen brutal verfolgt werden. Interessanterweise verursachen solche Meldungen stets einen medialen Megaaufschrei. Auch bei den Gräueltaten des Dritten Reichs käme wohl niemand auf die Idee, dies mit einem achselzuckenden „Das war halt damals so“ abzutun. Wer so etwas öffentlich kundtäte, setzte sich wohl ganz im Gegenteil dem Vorwurf der Wiederbetätigung und dem Ruf nach dem Strafrichter aus. Wenn heute ganz aktuell hingegen Homo- und Bisexuelle hingerichtet werden, ja sogar Jugendliche, dann empört das niemanden, und es empört niemanden, dass es niemanden empört. Wir sind eben wieder einmal Opfer letzter Klasse. Da zieht nicht einmal mehr der sonst medial so wirksame Jugendmitleidseffekt; die (latente) Homophobie neutralisiert ihn.

„Das ist dort halt so“

Äusserst willkommen war da auch die Rechtfertigung der Hinrichtung seitens der iranischen Regierung und regimenaher Medien. Die beiden Jugendlichen hätten einen 13jährigen vergewaltigt und seien deshalb hingerichtet worden, nicht wegen der homosexuellen Kontakte. Äusserst durchsichtig, aber erstaunlich wirkungsvoll. Plötzlich hatte man – ausser dem „Das ist dort halt so“ - noch einen anderen Vorwand, nicht berichten und nicht protestieren zu müssen.

Da schadete es nicht, dass das iranische Regime eine lange Tradition darin hat, (internationale) Kritik dadurch auszuhebeln, dass es seine Opfer denunziert und seine Gräueltaten durch erlogene Geschichten zu rechtfertigen sucht. Es schadete auch nicht, dass das iranische Strafgesetzbuch für einverständliche homosexuelle Kontakte, gleich wie alt die Beteiligten sind, ausdrücklich die Todesstrafe vorsieht und das iranische Mullahregime dementsprechend bereits über 4.000 nach dieser Bestimmung hingerichtete Homo- und Bisexuelle auf dem Gewissen hat. Es änderte auch nichts, dass der Originalbericht der ISNA, der die Hinrichtungen bekannt machte, weder etwas von einer Vergewaltigung beinhaltete noch von einer dritten beteiligten Person, geschweige denn einem 13jährigen sondern klar davon sprach, dass die beiden wegen Homosexualität hingerichtet wurden. Auch die Tatsache, dass die „Täter“ zum „Tat“zeitpunkt 14 und 16 waren tat nichts zur Sache.

Ebensowenig, dass sie davon sprachen, dass ihr „Verbrechen“ unter jungen Burschen allgemein üblich sei, und Vergewaltigung nicht, einverständliche homosexuelle Kontakte aber sehr wohl unter jungen Burschen allgemein üblich sind. So dubios die Rechtfertigung des Regimes auch ist, so bequem ist es, die eigene homophobe Ignoranz mit angeblich widersprüchlichen Meldungen zu rechtfertigen.

Die einzig löbliche Ausnahme war die EU-Präsidentschaft, die in einer offiziellen Note gegen die Hinrichtung der beiden Jugendlichen protestiert hat. Grund war freilich auch hier nicht die Hinrichtung wegen einverständlicher homosexueller Handlungen sondern der Verstoss gegen internationales Recht, das die Hinrichtung wegen Jugendstraftaten untersagt. Von den Medien hat in Österreich letztendlich, wenn auch verspätet, Der Standard Anfang August etwas ausführlicher und kritisch berichtet.

Hexenjagd auf homosexuelle Jugendliche

Ermutigt durch die internationale Gleichgültigkeit und den Erfolg der Vernebelungsstrategie steigert sich die Verfolgung im Iran mittlerweile in eine regelrechte Hexenjagd auf homo- und bisexuelle Jugendliche. Die Behörden jagen nun eine ganze Reihe von Jugendlichen, die die Hingerichteten unter Folter als weitere Sexualpartner angegeben haben, und die seit der Hinrichtung verschwunden sind.

Doch die Ignoranz und Gleichgültigkeit gegenüber der Homosexuellenverfolgung ist noch nicht einmal das Schlimmste. Das absolut Widerlichste und Abstossendste war die Bild-Zeitung, die die Hinrichtungen auch noch begrüsst hat. In ihrer Ausgabe vom 27. Juli überschrieb sie auf der Titelseite das Bild von der Hinrichtung der beiden Jugendlichen mit „Hier werden zwei Kinderschänder gehängt“ ...

Die „Bild“-Zeitung ist nicht irgendeine Zeitung. Sie ist Deutschlands grösste Tageszeitung mit täglich 12 Millionen LeserInnen, das 1 ½ fache der gesamten Bevölkerung Österreichs. Und sie gehört zum mächtigen Springer-Verlag, der soeben auch noch die grösste Fernsehkette Deutschlands (Pro7, Kabel1, Sat.1, N24) gekauft hat. Das lässt für die Zukunft Deutschlands und Europas nichts Gutes erwarten.

Denn wie schnell ein (auch ein grosses) Land innerhalb weniger Jahre in extremen Konservatismus kippen kann, zeigt sich an den USA, wo mittlerweile ganz offiziell sogar die Evolutionstheorie in Frage gestellt wird, wo die Demokraten konservativer sind als unsere Konservativen und wo ebenfalls konservative Magnaten wie Rupert Murdoch die Medienmacht übernommen haben. Wie sehr dort selbst Lesben- und SchwulenaktivistInnen das Hirn vernebelt worden ist zeigt das Beispiel der Direktorin der International Lesbian and Gay Human Rights Commission (IGLHRC), die dem Londoner Aktivisten Peter Tatchell Rassismus vorgeworfen hat, weil er die Hinrichtungen als „jüngste Barbarei der Islamo-Faschisten im Iran“ bezeichnet hatte. In dieser völlig zutreffenden Bezeichnung liegt etwa sowenig an Rassismus wie in der Bezeichnung der Gräueltaten im Dritten Reich als „Barbarei der Nazi-Faschisten in Deutschland“.

Doch was will man schon von einer Dame aus einem Land erwarten, dass – nahezu ohne Protest der Lesben- und Schwulenbewegung - seine eigenen homosexuellen Jugendlichen für 17 Jahre ins Gefängnis wirft, weil sie einverständlichen Sex miteinander haben (Fall Matthew R. Limon, Kansas 2001), ja sogar 18jährige Heterosexuelle dafür 10 Jahre ins Zuchthaus schickt, weil sie mit ihren fast 16jährigen Freundinnen schlafen (Fall Marcus Dixon, Georgia 2004)? Zur Hinrichtung – wie im Iran – sind es dann nur mehr Nuancen, ja man könnte sogar diskutieren, welche Strafe die qualvollere ist ...

Bilder der Hinrichtung auf: http://direland.typepad.com/direland/2005/07/iran_executes_2.html
Bericht zur Bild-Zeitung: <http://www.bildblog.de/?p=699>

Helmut Graupner